

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 23

Artikel: Wasserleitung durch Pumpenanlage

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

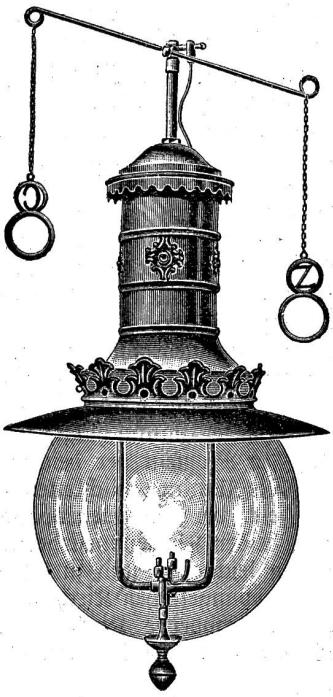
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Munzinger & C° ZÜRICH.

Gas-, Wasser- und Sanitäre Artikel en gros.

Reichhaltige Musterbücher
an Installateure und Wiederverkäufer
gratis und franko.

998h

über Lagerholzoberkante und Balkenunterkante — ein imprägrierter Filz, Pappe oder sonstiger Stoff gespannt und dann an die Unterlante der Lagerhölzer die Fußdecke befestigt.

In allen Fällen wird man darauf zu achten haben, daß die Decken keine Unterbrechungen durch Röhren, Schächte und Kanäle, da dies gute Schallübertrager sind, aufweise; man ordne sie also in das aufsteigende Mauerwerk an und umkleide sie mit schlechtleitenden Körpern, wie Wärmedämmmasse, losem Füllmaterial u. s. w.

Weniger schwierig ist es, Zwischenwände schall-dämpfend herzustellen. Ohne erhebliche Kosten oder besondere bauliche Vorkehrungen kann man da den Effekt sogar soweit bringen, daß die Wände absolut un-durchlässig für Geräuschübermittlung werden. Das geschieht durch eine beiderseitig aufgebrachte Bekleidung von einem oder mehreren der erwähnten Fabrikate, oder daß man die Wände überhaupt aus solchen allein aufführt. Der Erfolg ist dann umso günstiger, je geringer der Gehalt an mineralischen Körpern in den angewendeten Materialien ist, also für hohe Anforderungen wird man Mörtelhügel in den isolierenden Bekleidungen zu vermeiden haben, den Verputz nur dünn aufspringen oder, wenn möglich, ganz fortlassen. Eine bewährte Methode ist die, daß man Wände aus zwei Schichten Kalkstein mit 15—20 cm weitem Zwischenraum aufführt und letzteren mit lockarem Material, wie Körnmehl und Torfmull, auffüllt. Eine noch günstigere Wirkung erzielt man, wenn massive Wände mit Filz und darüber mit Korkplatten bekleidet werden. Daß die Behängung der Wände mit Stoffen und Draperien aller Art ein weiteres wirksames Mittel zur Schall-dämpfung ist, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Mit allen diesen Wandbekleidungen wird erreicht, daß die andringenden Schallwellen an den Wänden einen stumpfen Widerstand finden, sozusagen ersticken werden, womit allein die Weiterverbreitung verhütet wird. Ein Gegenstand häufiger Klagen sind die durch Maschinengeräusch verursachten Störungen, nament-

lich wenn dadurch benachbarte Wohn- und Bureauräume betroffen werden. Hier ist es nicht so sehr das durch den Maschinenbetrieb hervorgerufene innere Geräusch, als vielmehr die auf den Boden ausgeübte und von diesem weitergeleitete Erschütterung, die das ganze Haus und oft auch Nachbargebäude in Mitleidenschaft zieht. (Schluß folgt.)

Wasserleitung durch Pumpenanlage.

Die „Techn. - Industr. Korrespondenz“ von Erich Kähler, Eberswalde, schreibt: Die Bequemlichkeiten einer Wasserleitung für Haus und Garten, sowie zu allen gewerblichen Zwecken weiß wohl jeder genügend zu schätzen. Man wird daher das Fehlen einer solchen Anlage um so mehr empfinden, wenn man bisher gewöhnt war, die Vorteile einer Wasserleitung, welche wohl in jeder mittleren Stadt bereits vorhanden ist, zu genießen und durch Niederlassung in einem kleinen Ort oder außerhalb einer Stadt, wozu sehr viele industrielle Anlagen gezwungen sind, jetzt auf eine Pumpe und Wassertragen angewiesen ist.

In diesen Fällen wird gewöhnlich ein auf dem Hausboden aufgestelltes Wasserreservoir durch angewandnete Pumpen, welche durch direkten Anschluß bei vorhandenen Kraftanlagen oder durch Windmotoren u. c. betätigt werden, gefüllt und hierdurch der nötige Wasserdruck und Vorrat erlangt. Nicht allein, daß dieses Reservoir allen Witterungsseinflüssen und eventuell auch Staub und Verunreinigungen ausgesetzt ist, kommen für Kleingewerbetreibende und auch für Privatpersonen, wo eine ausnutzbare Kraftanlage nicht vorhanden ist, die hohen Anschaffungskosten der Motoren u. c. noch in Betracht. Daher wird jeder Interessent eine sehr sinnreiche und einfache Anlage (D. R.-G.-M.) mit Freuden begrüßen, die seitens des Erfinders mittels einfachen, dazu passend gemachten Hofbrunnens ausgeführt werden kann. Ein aus 6 Millimeter starkem verzinkten Eisenblech gearbeiteter und auf 6 Atmosphären Druck geprüfter Kessel, an welchem ein Zuflussrohr und an der entgegengesetzten

Wandung ein Abflußrohr eingelassen ist, wird in unmittelbarer Nähe des Brunnens in die Erde gesetzt. Das Zufluss- und das Abflußrohr des Kessels ist je mit einem Absperrhahn versehen, deren Stutzen durch aufgesetzte Stangen bequem vom Erdboden aus bedient werden können. Desgleichen erhält die Brunntülle einen Absperrhahn. Das Zuflussrohr erhält Verbindung mit dem Brunnen, während das Abflußrohr Anschluß an die beliebig zu verzweigende Rohrleitung bekommt.

Über dem Kolben, der das Wasser hebt, wird nun, wenn außen die Brunntülle durch den Hahn geschlossen und die Zuleitung nach dem Bassin geöffnet wird, das Wasser in den in der Erde befindlichen luftdichten Kessel hineingedrängt. Durch das Hineindringen des Wassers wird die darin befindliche Luft derartig zusammengepreßt, daß, wenn nun das Abflußrohr geöffnet wird, das Wasser durch das darin befindliche Rohr nach dem Hause als Wasserleitung für Küche, Badestube &c., sowie auch durch andere Rohrleitungen nach dem Garten zur Besprengung gedrückt wird, wo es bei Öffnung des Hahnes mit großer Behemen herausprudelt. Das Wasser bleibt, weil der Kessel in der Erde liegt, stets frisch und kühl, kann nicht einfrieren und ist vor Staub und anderen Verunreinigungen geschützt.

Ist der Kessel vollgepumpt und wird der Zuflusshahn wieder geschlossen, sowie der Hahn der Brunntülle geöffnet, so kann der Brunnen als Hofbrunnen wieder weiter benutzt werden. Wenn im umgekehrten Falle an die Brunntülle ein Spritzschlauch angeschraubt und der Zuflusshahn des Bassins geöffnet wird, so drängt das im Kessel befindliche Wasser zurück durch das Brunnenrohr, nach oben in den darin befindlichen Schlauch und bildet in diesem Falle einen Feuerlöschapparat bzw. Feuerspritzer. Ebenso kann das Wasser mittels eines im Garten angelegten Hydranten, woran ein Spritzschlauch angeschraubt ist, zur Besprengung des Gartens, sowie auch zu Feuerlöschzwecken verwendet werden. Die darin befindliche Luft wird durch den Gebrauch weder verringert, noch entfernt dieselbe sich. Der am Ausstritsrohr befindliche Hahn dient hauptsächlich dem Zweck, den Wasserzutritt in die Rohrleitung abzusperren, falls Reparaturen daran vorgenommen werden sollen.

Verschiedenes.

Bauwesen in Bern. Nach der "Revue" ist Bildhauer Lanz damit beschäftigt, ein Relief für den nördlichen Giebel des Parlamentsgebäudes auszuarbeiten, da dieser Giebel zu nackt und kahl erscheine.

Der Neubau des Gymnasiums Burgdorf ist nun so weit gedeihen, daß der Dachstuhl aufgesetzt und mit dem innern Ausbau nächstens begonnen werden kann.

Der Aufruf an die ehemaligen Schüler bezüglich Schenkung eines künstlerischen Wandbildes hat einen ganz hübschen Erfolg gehabt, doch werden von Schülern älterer und jüngerer Jahrgänge noch Beiträge erwartet.

Kirchenbau Altstätten im Rheintal. Eine letzten Sonntag in Altstätten vom evangelischen Kirchenrat anberaumte Vorversammlung beriet eifrigst die Auslösungsfrage und den Neubau einer evangelischen Kirche. Man hat berechnet, daß ein solcher ohne nennenswerte Steuererhöhung möglich sei. 130—150,000 Fr. bezahlt die katholische Kirchgemeinde als festgesetzter vereinbarter Betrag für den Anteil der Protestanten an der heutigen Kirche, 70,000 Fr. sollen testamentarisch in Aussicht stehen. Fernere 30,000 Fr. dürften an freiwilligen Beiträgen zusammengebracht werden. Und wenn auch noch die erforderlichen Renovationskosten an der alten Kirche, die man gemeinsam mit den Katholiken zu tragen und zu teilen hätte, mitanschlägt, so steht außer allem Zweifel, daß der Moment der denkbar günstigste ist zur Trennung. Die Unannehmlichkeiten und leidigen Zeittensionen (seit der mitteleuropäischen Zeitschrift) zwischen den beiden Kirchenvorsteherschaften werden auf diese Weise am leichtesten und für immer beseitigt. Abordnungen der evangelischen Kirchenvorsteherschaft haben bereits mehrere moderne Kirchenbauten in Nah und Fern besucht und sämtliche Detailangelegenheiten intensiv studiert. (R. 3. 3.).

Pfarrhausbau Wald (Zürich). Letzten Sonntag beschloß die Kirchgemeinde, ein neues Pfarrhaus zu bauen, als Bauplatz denjenigen unterhalb der Bahnslinie zu wählen und hierfür einen Kredit bis auf 60,000 Fr. zu bewilligen.

Kirchenrestoration Zofingen. Das Innere der Stadt-Kirche wird gegenwärtig gründlich restauriert. Die Arbeiten rücken, von fleißigen Händen getan, rasch vor. Die Hauptsache dabei aber ist: diese Restaurierung ist nun eine sachverständige und der Bedeutung des Baues gerechte. Der leitende Architekt, Herr Wipf, Adjunkt des Hochbaumeisters, und die ausführenden H. Tottoli und Müller wissen, daß sie ein ehrwürdiges Gebäude vor sich haben, dem in früherer Zeit durch arge Misshandlung viele seltner architektonischen Schönheiten genommen worden sind, und sie sind bestrebt, alles zu erhalten, was noch davon da ist und wieder dem Auge sichtbar zu machen, was lange verdeckt war. "Wir werden wieder eine schöne Kirche bekommen. Von hohem Interesse ist, daß der majestätische Bogen, welcher das Längsschiff gegen das Mittelschiff abschließt, eine Badsteinkonstruktion aus sog. St. Urbanbausteinen in romanischem Stile ist. Es ist nichts gleiches oder ähnliches in der Schweiz bekannt; unser Ort wird also um eine Gehenswürdigkeit reicher werden."

("Zofinger Tagblatt.")

Kirchturmbau Bubikon. Letzten Freitag ist der neue Turm der Kirche zu Bubikon (Helmbau) aufgerichtet worden. Die fiktive Arbeit ging unter Leitung des Zimmermeister Surenmann, Hinwil, ohne jeden Unfall vor sich. Der neue Turm präsentiert sich sehr vorteilhaft und er wird ein besonders schönes Wahrzeichen für Bubikon bilden.

Automobil-Remisen. Die Herren Architekten haben künftig beim Bau von Villen und Geschäftshäusern für allerlei moderne Annehmlichkeiten zu sorgen. So sind in Zürich kürzlich zwei Automobil-Remisen entstanden, welchen weitere folgen werden. Das neueste Baugespann ist aber dasjenige für ein Benzinhäuschen, und wir denken, auch das wird nicht allein bleiben.

Schulhausbau Hemmenthal. Der Schaffhauser Große Rat bewilligte der Gemeinde Hemmenthal an die auf-

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon

Telephon

Teleg. Adress: PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

Ia. Holz cement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu
billigsten Preisen.

568